

# „Start mit exzellenter Truppe“

**Pflege** Der Gesellschaftervertrag ist unterschrieben, 2020 soll das Stationäre Hospiz in Hall eröffnet werden. Bereits jetzt bewirbt sich Personal. *Von Beatrice Schnelle*

Es sei ein historischer Moment, stellen Markus Golling und Hermann-Josef Pelgrim übereinstimmend fest: Am Montagabend, 17. Dezember 2018, setzen die fünf Gesellschaftervertreter des Stationären Hospizes Schwäbisch Hall ihre Unterschriften unter ein umfangreiches Vertragswerk. Vier Jahre zuvor wurde der Hospiz-Förderverein gegründet. Golling, Vorsitzender des Haller Krebsvereins und Diak-Chefarzt, erinnert sich an seine ersten Versuche, das Projekt gemeinsam mit der damaligen stellvertretenden Diak-Oberin und Chefin der Ambulanten Dienste Margarethe Mühlbauer, dem früheren Diak-Seelsorger Hans-Joachim Pötzl, Fachbereichsleiter Edgar Blinzinger und dem Vorstand des Haller Evangelischen Diakoniewerks Michael Kilb anzustoßen: „Keiner wird das Datum erraten, weil es beschämend für die Region ist. Es war im Oktober 2002.“

Zwischen 2002 und 2018 habe es etliche wichtige Etappen gege-

ben, merkt Oberbürgermeister Pelgrim an. So sei ein Leitbild erstellt worden, es habe eine Vielzahl von Diskussionen auf Landkreisebene gegeben, man habe die Standortfrage gelöst und schließlich 2018 im Hospitalhaushalt ein Investitionsvolumen von bis zu drei Millionen Euro verankert.

Das Engagement von vier Personen lobt Golling besonders: Birgit Messner, Vorstandsbeisitzerin des Krebsvereins, weil sie „alle Leute an einen Tisch gebracht“ habe, ihren im August gestorbenen Ehemann Stefan Messner für seine Verdienste um die Satzung des Fördervereins, den Oberbürgermeister für seine Unterstützung und Dekanatsreferent Josef Keiner, da er dem Hospizverein in einer entscheidenden Phase zur Seite gestanden habe.

Mit Geschäftsanteilen zu je 20 000 Euro sind die Vertreter des Evangelischen Diakoniewerks, der Hospitalstiftung zum Heiligen Geist, des Krebsvereins, des katholischen Dekanats und des Kreises Hall der Trägergesell-

schaft verbunden. Vorläufiger Geschäftsführer wird Blinzinger.

Wer in der Runde fehlt, sind die Abgesandten der evangelischen Kirchenbezirke Hall, Blauefelden, Crailsheim und Gaildorf. Ihnen wurde die Beteiligung vom Stuttgarter Oberkirchenrat verboten, unter anderem darum, weil Geschäftsführung und Organe der neu gegründeten Gesellschaft nicht überwiegend mit evangelischen Personen besetzt sei. Auch der Hohenlohekreis ist noch nicht im Boot. Eine Öffnungsklausel im Gesellschaftervertrag ermöglicht diesen Institutionen jedoch eine spätere Beteiligung.

## Bereits 30 000 Euro Spenden

Der Verein habe bereits 30 000 Euro Spenden einwerben können, freut sich Golling, der noch eine bemerkenswerte Neuigkeit überbringt: „Uns laufen hoch qualifizierte Pflegekräfte aus dem leitenden Bereich die Türen ein.“ Schon ein Dutzend Mitarbeiter mit hervorragender Ausbildung hätten sich beworben. Woher sie kommen, deutet Golling mit der Bemerkung an, bei der geplanten Eröffnung des Hospizes im übernächsten Jahr würden alle umliegenden Krankenhäuser „bluten“. Mit den Fachkräften würden Vorverträge geschlossen, sodass 2020 sofort eine exzellente Truppe an den Start gehen könne.

Die Spezialisierte Ambulante Palliativversorgung (SAPV), für die die Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin derzeit bundesweit einheitliche Rahmenbedingungen

erarbeitet, solle in das Konzept integriert werden. Außerdem liefen Gespräche mit dem ambulanten Hospizdienst der Stadt. „Wenn SAPV, ambulantes und Stationäres Hospiz zusammenkämen, dann wäre die Gesamtkonzeption komplett“, so Golling. Dies sei im Lauf des kommenden Jahres zu schaffen.

## Kommentar

**Marcus Haas**

zum Thema  
Stationäres Hospiz



## Nicht mehr zeitgemäß

Endlich. Das stationäre Hospiz ist beschlossen. Zum Bedarf gab es längst Konsens. Die Knackpunkte Standort und Trägerstruktur wurden aus dem Weg geräumt. Nur schade, dass die evangelische Kirche nicht als Gesellschafter dabei ist. Das hängt nicht an den Bezirken vor Ort, sondern am Oberkirchenrat. Wer sich Mehrheitsanteile sichern will, aber nur so viel zahlen will, wie die anderen Gesellschafter, der braucht sich nicht wundern, dass er draußen bleibt. Aber die Tür ist offen. Die kirchlichen Entscheidungsträger sollten die Zeit nutzen um ihre nicht mehr zeitgemäße Rechtsgrundlage zu aktualisieren und einzutreten.

## Bauentwürfe werden Anfang 2019 vorgestellt

Die erste Tagung der Trägergesellschaft Stationäres Hospiz Schwäbisch Hall findet 2019 statt. Dabei will OB Pelgrim verschiedene bauliche Entwürfe für den historischen Aussiedlerhof auf dem „Gelände

Bier“ zwischen Teurershof und Breiteich vorstellen, in dem die Einrichtung mit acht Plätzen bis 2020 entstehen soll. Früher arbeitete dort das Künstlerpaar Wolfgang und Gerda Bier, dann wurden die

Räume von der Waldorfschule genutzt. Für das Hospiz bedürfte es einer umfassenden Sanierung und einer Ergänzungsbebauung, sodass dort letztlich neuwertige Gebäude bereitgestellt werden könnten. *cito*